

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Ergebnisliste bei...
Schließen monatlich...
Sonderausgabe...
Sonderausgabe...
Sonderausgabe...

Druck und Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden 11, Marien-
straße 38/42, Ruf 25251. Postfach 1068 Dresden. Die Dresdner
Nachrichten enthalten die amtlichen Bekanntmachungen des
Landrates zu Dresden, des Schiebesamtes beim Oberverficherungsamt
Dresden und des Polizeipräsidenten in Dresden

Kriegspropaganda Nr. 1: Wilhelmstraße
(18 mm breit) 11,5 Rpf. Nachdruck nach Artikel 11,
Pressegesetz Nr. 1 Rpf., Schillingische Verlags-
Anstalt 2 Rpf., Leipzig, 30 Rpf. - Nachdruck
nur mit Genehmigung des Dresdner Nachrichten.
Unserer Schriftstücke werden nicht ausbezahlt

Stürmische Studentenfundgebung in Rom

Italien weist britische Lügencampagne zurück

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 8. Februar. Auch am Freitag fanden in Rom wieder stürmische Profestund-
gebungen der Studentenschaft gegen die Lügen der englischen Propaganda über die
italienische Lage statt. Die Studenten zogen von der Universitätsstadt zur Piazza Venetia, zum
Quirinal und zum Palazzo Bravall, wo der stellvertretende Gauleiter von Rom vom Balkon zu ihnen
sprach.

Bei dieser Gelegenheit wurde die amerikanische
Bottschaft von Truppen bewacht, eine Maßnahme, die
in römischen politischen Kreisen damit begründet wird,
es handele sich um eine bloße Vorsichtsmaßnahme, die
getroffen worden sei, obwohl kein Anlaß bestehe, an-
zunehmen, daß die Studenten die Absicht hätten,
vor der amerikanischen Bottschaft Kundgebungen
zu veranstalten.

In der städtischen Rundfunkwoche sprach sich
A. S. L. ebenfalls mit den englischen Schwindel-
nachrichten und stellte fest, die Meldungen von den
in Nordafrika erlittenen Misserfolgen sowie dem
Verlust neuer Ortschaften hätten in Italien in keiner
Weise esmutigt. Die Italiener seien im Gegenteil
noch härter und entschlossener geworden. Die
italienischen Soldaten wüßten, daß es in diesem
Kampfe um ihre ganze Zukunft und ganze Ehre
ginge. Danach handelten sie. Das italienische Volk
dauere gewiß um das Schicksal dieses oder jenes
Kolonialgebietes, aber in einem Punkte bestünde
kein Zweifel: ernsthafte Besorgnisse seien
unbegründet. Es gebe eine absolute Gewissheit.
Die italienischen Soldaten erwiesen sich ihrer
Pflicht würdig. Die Fahne Italiens liege in guten
Händen, und Volk und Wehrmacht wüßten, daß
Italien ehre und voll aus diesem Kriege
hervorgehe.

Die italienische Presse wendet sich auch gegen die
Melung des „News Chronicle“, wonach Graf Volpi
nach Vichy begeben habe, um hier mit der
französischen Regierung wegen des Abtransportes
der Frauen und Kinder aus Ita-

lienisch-Äthiopia Rücksprache zu nehmen. Diese
Nachricht werde von ausländischer Stelle in Rom
auf das Schärfste demontiert. Es sei klar, welche
Absichten der Londoner Nachrichtenredaktion
mit der Verankerung solcher Meldungen ver-
folgt: nämlich die Stellung Italiens in Äthiopia
als erschüttert darzustellen.

USA-Jugend gegen Englandhilfegesetz

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten

Washington, 8. Februar. Die 3000 Delegierten des gegen-
wärtig hier tagenden USA-Jugendkongresses wandten sich
am Freitag einstimmig gegen das Englandhilfegesetz
und die daraus für die Vereinigten Staaten erwachsenden
Gefahren. Dessenungeachtet Kundgebungen in demselben
Sinne stehen bevor.

Entgegen der allgemeinen Erwartung vertrat die
Repräsentantenkammer am Freitagabend, ohne die
Schlußabstimmung über das Englandhilfegesetz
vorgenommen zu haben. Jetzt rechnet man damit,
daß die Vorlage im Laufe des Sonnabends
verabschiedet wird. Mit Zustimmung des
Weißes Hauses billigte das Repräsentantenhaus
einen Zusatzantrag, wonach die Rüstungslieferungen
an England auf 10% des Rüstungsbudgets der
Vereinigten Staaten, d. h. auf 1,8 Milliarden
Dollar, beschränkt werden. Die New Yorker
Freitagabendpresse brachte in großer Aufmachung
die Erklärungen des Luftfahrtvertrags-
verhandlungs-Komitees vor dem
Senatsauschuß, der ebenso wie Oberst
Lindbergh starke Zweifel an einem
englischen Siege äußerte.

Neuseeland macht sich diplomatisch selbständig

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 8. Februar. Auch Neuseeland will jetzt nach
dem Beispiel Australiens in USA und demnächst
auch in Tokio eigene Gesandtschaften errichten.
Damit tritt die außenpolitische Selbstständigkeit
der einzelnen Dominions mehr und mehr in
Erscheinung. Die britischen Mitgliedsstaaten
wollen eben, wie man in Sydney und
Wellington höflich sagt, auch ohne längere
Einschaltung des Londoner Foreign Office
einen schnelleren diplomatischen Geschäfts-
gang mit USA und Japan sicherstellen. Der
englische Botschafter in Washington, Lord
Halifax, der sich in die jetzt stattfindenden
Verhandlungen zwischen Neuseeland und
USA über die Einrichtungs einer neuseeländischen
Gesandtschaft einzuschalten versucht hat,
hat nichts ausgerichtet können und
beweist mit seinem Vorgehen nur die
zunehmende Schwächung der Londoner
Zentrale gegenüber den einzelnen
Dominionsmitgliedern.

und die Abwehr aller fremdartigen Einflüsse
auf die Haltung der La-Plata-Staaten
gegenüber dem europäischen Krieg
fordern.

Deutsche Sorgen um Hongkong

Hongkong, 8. Februar. Infolge japanischer
Operationen gegen die Inselstraße
nordöstlich von Hongkong ist die Lage
der britischen Kronkolonie schwieriger
geworden. Die Behörden mühen sich
bereits den ins Innere Chinas ab-
gehenden Postverkehr einhalten und
beschränken die Produktion der
Lebensmittelanforderungen. In der
Provinz Kwantung hatten die Japaner
mit der Einnahme von Kwantung
einen Erfolg zu verzeichnen, wo die
Chinesen dem japanischen Heeresbericht
zufolge 2000 Tote und 400 Gefangene
verloren.

Deutsche Soldaten als Lebensretter

Paris, 8. Februar. Meldungen aus
Orient zufolge haben zwei deutsche
Soldaten einen Franzosen vor dem
Ertrinken gerettet. Der Mann war
in der Dunkelheit in einen Kanal
gefallen. Zwei deutsche Soldaten
sprangen hinzu und zogen ihn aus
dem Wasser, leisteten die erste Hilfe
und sorgten dann für seine
Überführung in ein Krankenhaus.

Neutralität in den La-Plata-Staaten gefordert

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten

Buenos Aires, 8. Febr. 20 Arbeiter- und
Jugendverbände Uruguays,
Argentiniens, Brasiliens und
Paraguays überreichten dem
uruguayischen Außenminister
Guani am Freitag eine Note,
in der sie strikteste Forderung der
Neutralität

Spanische Probleme

In Madrid hat am Freitag die
Eröffnung einer Ausstellung
für Segelflug und Flugzeugmodellbau
stattgefunden. Sie enthält
ausschließlich deutsches Gerät.
Sie stellt einen der vielen
Beweise der deutsch-spanischen
Freundschaft dar, deren
Pflege auch im Kriege auf
mancherlei Gebieten zum
Ausdruck kommt, wobei man
nur auf die Gastspiele deutscher
Opern und anderes mehr zu
verweisen braucht. Der
spanische Luftfahrtminister
Bigon hat in seiner Ansprache
anlässlich der Eröffnung
die Herzlichkeit der Beziehungen
erneut unterstrichen. Wir
erinnern auch an den
zweimaligen Aufenthalt des
spanischen Außenministers
in Deutschland und vor allem
an die Begegnung zwischen
Franco und dem Führer im
vergangenen Jahr an der
spanisch-französischen Grenze,
bei der sich die beiden
Staatschefs zum erstenmal
in die Augen sahen und
ihre Ansichten unmittelbar
aus tauschten.

Spanien ist neutral mit dem
Vorzeichen „nichtkrieg-
führend“. Auf welcher Seite
keine Sympathien sind,
darüber braucht kein Wort
verloren zu werden. Aber es
hat seine besonderen
Probleme, die beachtet
werden wollen und
Verständnis fordern. Als
eines der großen
Zentralprobleme darf man
das der Landwirtschaft
herausstellen. Was von
manchen neutralen
Ländern Europas gilt,
nämlich daß die
Verzögerung der
Lieferungen in den
kriegsführenden
Staaten, trifft in
vollem Umfange auf
Spanien zu. In
unzähligen Familien
wird von liebenden
Kindern die Bitte
gestellt: „Mama, pa-
pa“ - „Mutter, Vater“,
ohne daß sie
befriedigt werden kann.
Es steht zwar auf den
Kontinenten, daß die
armen Leute pro Kopf
und Tag zwei-
hundertfünfzig
Gramm erhalten
sollen; die
wohlhabenderen
besitzen nominell
hundertfünfzig
Gramm, die
reicherer, die
die besten
Ausweichmöglichkeiten
haben und Fleisch
und Kartoffeln
kaufen können,
müssen sich mit
nur achtzig
Gramm pro Tag
bescheiden. Doch
nicht immer sind die
Väcker in der Lage,
selbst diese Mengen
zu liefern. Es ist
viel zu wenig
gewachsen im
vergangenen Jahre.
Das nationale
Spanien hat eine
Erbkrankheit
übernommen, die
man geradezu als
erbkrankheit bezeichnen
darf. In großen
Teilen der spanischen
Landwirtschaft
bekannt. Sie wird
dadurch
charakterisiert,
daß mindestens der
dritte Teil des
gesamten Bodens
sich in Händen von
Großgrundbesitzern
befindet, die ihn
sehr extensiv
bewirtschaften
lassen. Manche
Vollkulten
blieben auch
einfach brach
liegen. Unter den
acht Millionen
landwirtschaftlicher
Betriebe in
Spanien, von denen
viertausend über
mehr als
zweihundertfünfzig
Hektar verfügen,
gibt es aber
süß Millionen, die
eine Größe von
nur einem Hektar
oder weniger
aufweisen und
nicht einmal
genügen, auch
nur kümmerlich
die Familien zu
ernähren, die
darauf wohnen.
Dazu das
Grundübel: der
Mangel an
Wasser. Große
Landstriche
sind niemals
bewässert
worden, und die
ganze spanische
Welt ist aus den
Schleudern
während des
Bürgerkrieges
und die
Verhältnisse ja
auch in
Deutschland
günstig
geworden -
leider unter
mangel und
Dürre. In
diesen
abermessenen
Zuständen,
die erst im
Laufe langer
Jahrzehnte
beseitigt werden
können,
gesellen sich
die
Nachwirkungen
der
zweiteinhalb
Jahre des
Kampfes,
die über die
Fluren toben.
Wo sich die
Früchte
befanden, da
liegen
vielfach
noch heute,
abgesehen
von
Granat-
spitzeln, auch
Minen und
Flindgänger
im Boden.
So mancher
Acker wurde
überhaupt
noch nicht
wieder
besäht; und
die es wurden,
haben seit
nunmehr vier
Jahren kaum
oder ganz
unzureichend
Dünger
erhalten. Saatgut
war knapp;
Arbeitskräfte
mangelten.
Aus dem
Ernterückstand
heraus zu
kommen, ist
daher die
vordringlichste
Aufgabe, die
die
Folange auf
ihre
Folgebewirtschaft
hängt.

Aber die Spanier wissen
sehr genau, wenn sie das
alles wesentlich mit zu
verdanken haben. Daraus
ergeben sich ihre
ausenpolitischen
Empfindungen. Das
den
Verstärkungstampf
so lange und
mörderisch
gestaltet, das war die
Unterstützung der
Feinde des
nationalen
Spaniens durch die
großen
Demokratien. Heute
noch herrscht
gegenüber Frankreich
ein
unverhohlenen
Misstrauen. In
Frankreich grenzt
Spanien im Norden
und in Afrika. Diese
geopolitische Lage
wird nun
dann nicht wieder zu
einem
Abdruck für die
Halbinsel, wenn
Frankreich sich
eherlich zur
europäischen
Neuordnung
bekennt. Man hat
in Spanien bis
heute nicht den
Eindruck, daß
dem bereits so sei.
In
französisch-
Weltafrika hängt
man den
Mantel nach
dem
jeweiligen
Winde. Frankreich,
die
Regierung in
Wich, ist
auch die
einzigste
gewesen, die
gegen die
Besetzung der
internationalen
Tangerzone durch
Spanien
protestiert hat.
Das
hat man in
Madrid
sehr
scharf
vermerkt,
und
spanische
Minister
haben es
mit
scharfen
Worten
gebrandmarkt.
Zwar die
Version des
großen
Marshall
Bétancourt
genießt am
Ebro
manche
Sympathien.
Aber
das
Misstrauen
gegen
Frankreich
wird
nach
bleiben,
solange
die
Zweideutigkeiten
in
Wich
nicht
verschwinden.

England
zwar hat
sicherlich die
Besetzung der
Tangerzone
hingegenommen,
ohne
viel
Lärm
zu
schlagen.
Es
muß
sich tun,
weil
das
Londoner
Foreign
Office
wenigstens
für
die
Dauer
des
Krieges
erzwingende
Beziehungen
zu
Madrid
müßte,
denn
es
will
sich
nicht
noch
weitere
offene
Feindschaften
zulassen;
zumal
in
der
Zone
von
Gibraltar
nicht,
an
dem
die
Lebenslinien
des
britischen
Empire
vorüber-
laufen,
das
nicht
nur
die
Pforte
zum
Mittelmeer
darstellt,
sondern
auch
den
atlantischen
Schiffahrtswegen
in
der
Platte
liegt
und
der
letzte
Anfangspunkt
Englands
auf
europäischem
Boden
ist.
Spanien
kann
das
Gibraltarproblem
einwirken
lassen
lassen,
weil
es
ein
Bestandteil
der
großen
Aus-
einander-
setzung
zwischen
Gesamteuropa
und
Britannien
ist
und
daher
zur
gegebenen
Zeit
reife
werden
wird.
Aber
London
hat
die
Beibehaltung
von
Tanger
bis
heute
auch
noch
nicht
offiziell
an
erkannt,
sondern
benutzt
die
Tangerfrage



„Coventriert“

Die Bedeutung dieses Wortes, das
in den Sprachschatz der ganzen
Welt aufgenommen wurde, erkennt
man an diesen Bildern aus der
bisherigen Industriekatastrophe
Coventry, die uns erst jetzt über
USA erreichen. Der Großeinbruch
der deutschen Luftwaffe hat im
Juge der Vergeltung das wichtige
Industriezentrum Englands in
einen Trümmerhaufen von Schutt
und ausgebrannten Ruinen ver-
wandelt.

Aufs. Weltbild

Freie
ortplatz
RF
halten in
Ober-
Erholung-
Dresden-
um recht-
um Plätze
ht
nt Gäste
lien auf
nson,
unmittel-
als ge-
30 m NN
anfordern
len
nstein 473
eim
Ruf 598
alzung-
in 5. RM,
K. 8. Mann
Sodage,
Hucho
Wasser,
Ruf 241,
Bormann
bis 5.-,
Nichter
sicht“
ngnickel
Thomas
Kuren
verleih
Zwinget
AR
URQUELL
plan
A
von Tokay
v. F. Raymond
v. U. Lippert
Sander
Einhards-
Helmert, v. d.
Bab a. O.;
Güsten a. O.;
gen 1 Uhr
ampelmann u.
ds, 7 Uhr Die
n Tokay
onhaus
Aufsicht
Damenstift
Axel breidahl
K; Kemna von
Freilich
Kahovanc; Pil.
Windschütz
ichem Friedrich
en; Riekert
n 10 Uhr
Uhr u. 1/2 Uhr
Damenstift
Theater
verloren
schweizer
schen von Karl-
a Volgt
lung, 8. Schul
liche Reise
v. E. Künneke
lung 8. Schul
2 u. 4 Uhr Dr.
schweizer, 1/2 U.
ne Reise
15
Rivels